

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohheim.

Amts-Blatt.

Gefachtsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung.
40 Pf. bez. 120 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bezeichnungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die Melangepläne Petizelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenten: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezieher: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 56.

Samstag, den 9. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Ge-
meindebezirk Dohheim findet statt:

Am Montag, den 18. und Dienstag, den 19.
Mai d. J., vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden, im
Gasthof „Zum Deutschen Hof“ Goldgasse 4.

Bürgermeister macht ich auf die Beschaffung von ärztlichen
Zeugnissen für ein. innere Leiden und Gebrechen aller Art,
(s. u.) besonders aufmerksam.

Die Stellungspflichtigen, d. h. alle die nicht auf ein
Jahr zurückgestellten Militärpflichtigen, die beim diesjährigen
Aushebungsgeschäft im Landkreis Wiesbaden gemustert
worden sind, ebenso die auswärts gemusterten, aber nach
dem diesjährigen Aushebungsgeschäft hierin überwiesenen
Militärpflichtigen und die von den Truppenteilen abgewiesenen
zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten werden ange-
wiesen, sich pünktlich an dem ihnen durch die bereits ergangene
besondere Vorladung angegebenen Termine vormittags 9 Uhr
vor dem Aushebungsamt, und zwar aus allen in Frage
kommenden Gemeinden gleichzeitig zum Zwecke der Verlesung
und Rangierung zu versammeln.

Jeder Stellungspflichtige hat seine Vorladung und
einen Vorladungsschein mitzubringen.

Lehrer und Schulaufsichtsberechtigten haben die Zeugnisse
über ihre Prüfung bezw. Anstellung als Lehrer bei sich
zu führen.

Falls einer der Stellungspflichtigen seinen Vorladungsschein
verloren haben sollte, hat er sofort und nicht erst im Aus-
hebungstermin die Ausfertigung eines Duplikates unter Ein-
sendung von 50 Pf. Schreibgebühr bei mir zu beantragen.

Wer ohne genügenden Entschuldigungsgrund fehlt oder
zu spät erscheint, während des Geschäfts ohne Erlaubnis sich
entfernt oder beim späteren Aufruf fehlt, verfällt nach § 26
Nr. 7 der Verordnung bezw. §§ 2 und 3 der Polizei-Ver-
ordnung für den Landkreis Wiesbaden vom 28. August 1897
(Kreisblatt S. 409) in eine Geldstrafe bis zu 30 Mark oder
Gefängnis bis zu 3 Tagen und hat ausserdem vorzugsweise Ein-
stellung, Behandlung als unsicherer Verweigerer, sowie
den Verlust des etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zu-
rückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zu
erwarten.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungsges-
chäft verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen.
Dieses ist durch die Ortspolizeibehörde zu beglaubigen, sofern
der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist, und durch
diese mir, wenn irgend möglich, 2 Tage vor dem Termin,
sonst vor dem Beginn des Geschäfts vorzulegen.

Sämtliche Stellungspflichtige haben in einem sauberen
Anzuge, sauber gewaschen, namentlich Hände und Ohren
gereinigt, und mit einem reinen Hemde bekleidet zur
Aushebung zu erscheinen.

Stöße dürfen in die Aushebungsräume nicht mitgebracht,
auch darf darin nicht geraucht werden. Wer hiergegen
verstösst, in trunkenem Zustande erscheint oder sich während

des Geschäfts betrinkt, den Anordnungen des Aushebungsges-
chäfts und der Gendarmeriewachtmeyer nicht Folge leistet,
oder sonst die regelmäßige Abhaltung des Geschäfts stört,
wird nach dem Reichs-Militär-Gesetz vom 2. Mai 1874
bezw. nach der Polizei-Verordnung für den Landkreis Wies-
baden vom 28. August 1897 — Kreisblatt S. 409 — mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft bestraft.
Reklamationsanträge, die der Erf.-Kommission noch
nicht vorgelegt haben, sind mir durch Vermittelung der
Bürgermeisteren unterbündlich unter Anchluss der vorge-
schriebenen Reklamationsverfahren einzureichen. (Ebenso
sind mir etwaige Verurteilungen gegen die Entscheidung der
Erf.-Kommission umgehend einzuweisen.)

Die Erörterung der Reklamationen findet an dem Tage
statt, an dem die Reklamierten zur Vorstellung kommen und
zwar am Schluss des Geschäfts. Es haben sich hierzu die
Angehörigen, namentlich die Eltern und die etwa vorhandenen
mindestens 17 Jahre alten Brüder und Schwestern, deren
Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung oder Befreiung eines
Militärpflichtigen bedingt, behufs Feststellung ihrer Erwerbs-
unfähigkeit einzufinden, andernfalls die Reklamation nicht
zur Entscheidung kommen wird. Sind Angehörige am
Erscheinen verhindert, so muss ein ärztliches Zeugnis erbracht
werden, das vom Bürgermeister beglaubigt sein muss, sofern
der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an Schwerekräftigkeit, Kurzsichtigkeit, Stottern, Epilepsie
oder andern nicht sichtbaren Gebrechen leidet, hat sich, sofern
es nicht schon beim Aushebungsgeschäft geschehen, sofort
unter Vorlage etwaiger ärztlicher Zeugnisse bei der Gemeinde-
behörde des Ortes, mit dessen Militärpflichtigen er zur
Vorstellung gelangt, zu melden, die alsdann die erforderlichen
Verhandlungen aufnehmen wird.

Augenleidende Militärpflichtige, die für gewöhnlich ein
Glas tragen, haben dies auf alle Fälle mitzubringen und
bei der Untersuchung vorzulegen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat ausserdem
auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zum
Aushebungstermin mitzubringen (§ 65 Nr. 6 der Wehr-
ordnung).

Besonders mache ich darauf aufmerksam, dass die Ange-
hörigen, Eltern und die etwa vorhandenen, mindestens 17
Jahre alten Brüder, wegen deren Erwerbsunfähigkeit die
Zurückstellung bezw. Befreiung eines Militärpflichtigen be-
antragt worden ist, bis zum Schlusse des Geschäfts im Aus-
hebungsbüro verharren müssen, da dann die Reklamationen
zur Verhandlung kommen.

Alle Militärpflichtigen die im Aushebungstermin nicht
zurückgestellt werden, also eine endgültige Entscheidung erhalten,
haben auf dem Schluss des Aushebungsgeschäfts auf dem
Versammlungsplatz zu warten, bis ihnen die Militärpapiere
ausgehändigt werden.

Dohheim, den 7. Mai 1914

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Der Zuschlag zur Ausführung der Anstreicher-
arbeiten am Rathaus und dem alten Pfarrhaus ist
nicht erteilt worden. Die Arbeiten sollen erneut
zur Ausführung in den Monaten Juni oder Juli
zur Ausschreibung gelangen.

Dohheim, den 8. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Note Albaniens.

Der Zustand der griechischen Bevölkerung in
Nordpeirus gegen die albanische Herrschaft erweist
sich immer mehr als die Quelle einer ernststen Gefahr
für das junge Fürstentum Albanien und für die
Regierung des Fürsten Wilhelm. Man konnte
vielleicht erwarten, dass die nach vielem Drängen
der Grossmächte endlich erfolgte Räumung der von
den griechischen Truppen bislang noch besetzt ge-
haltenen südlichen Grenzdistrikte Albaniens die neben
Nordpeirus, den zum unabhängigen Albanien ge-
schlagenen nördlichen Teil der im übrigen Griechen-
land angegliederten ehemaligen türkischen Provinz
Epirus bilden, ein allmähliches Aufheben des Auf-
standes der Nordpeiroten zur Folge haben werde.
Indessen, gerade das Gegenteil hiervon ist einge-
treten, der Aufstand der Nordpeiroten hat nach dem
Abzug der griechischen Truppen nur noch an innerer
Kraft und an Ausdehnung gewonnen, Freiwillige
aus ganz Griechenland, wohlbewaffnet, unter ihnen
zahlreiche gewesene griechische Soldaten, strömen
dem Rebellenheer zu, das mit vielem Geschütz, mit
Maschinengewehren und sonstigen Erfordernissen der
modernen Kriegführung wohl ausgerüstet ist. Dem
gegenüber vermag die albanische Regierung neben
ihren kampfbewährten, aber unzureichenden, Gen-
darman nur ihre Milizfreiwilligen aufzubringen, die
nicht sonderlich diszipliniert und auch nicht so gut
ausgerüstet sind, wie die Nordpeiroten. Es ist
daher nicht weiter verwunderlich, dass der Feldzug,
welchen die albanische Regierung zur Unterdrückung
der aufständischen Bewegung in Nordpeirus im
Werke gesetzt hat, eine kritische Wendung für Albanien
nimmt. In fünfjährigen erbitterten Kämpfen, die
sich nördlich von der unweit der griechischen Grenze

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

2) (Nachdruck verboten.)

Da, endlich tauchte ein Kopf aus der unheimlichen
Tiefe auf. Es war Ercole, der, von Girolamo unter-
stützt, langsam heraufstieg und etwas in seinen Armen
trug. Das — das war eine menschliche Gestalt.
Girolamos kurzer Mantel darum geschlagen. Lippones
schwarze Augen weiteten sich. Kein Grab, aber ein
Lebentuch! ... Also das, das war es! ... Aber
warum die Leiche herauftragen — ihr ein Grab geben,
vielleicht

Die jungen Männer glaubten, Lippones sei weg-
gegangen, riefen nicht nach ihm, und er meldete sich
nicht. Alles schien, ohne zu einer Handreichung ge-
zwungen zu sein, war sein innerer Wunsch, seine Neu-
gier befriedigen, ohne dabei beachtet zu werden, das
hoffte er für sich. So schlich er unhörbar hinter den
beiden Herren her, versteckte sich, wenn sie stehen blieben
und sich ausruhten oder mit der schweren Bürde ab-
wechselten. Der Weg war steil, es ging langsam
vorwärts.

„Wohin?“ fragte Lavaggi, als sie die Villa vor
sich sahen.

„Zu uns, selbstverständlich,“ lautete Ercoles Ant-
wort, und ohne ein Wort darüber zu verlieren, gehorchte
Girolamo. Ihr Verhältnis zu einander war ein
anderes geworden, beide fühlten es.

Dona Nicoletta lag noch auf den Knien im heissen
Gebet, da hörte sie Schritte, aber so, als werde Schweres
getragen. Alles, was sie je für Ercole begehrt, stand

auf dem Hintergrunde der schreckensvollen Erinnerung
an ihres Gemahls Verlust sofort als entsetzliche Gewiss-
heit vor ihr. Mit einem Schrei sprang sie auf, um
gleich wieder auf einen Stuhl nieder zu sinken, ihre
Knie zitterten, sie konnte sich nicht halten. Doch das
war keine Stimme, laut und langsam ... Der
Mutter Herz schlug laut und freudig, ihr Atem ging
freier, die Farbe leuchtete in ihre Wangen zurück. Er
war also da, er lebte.

Sie stürzte zur Tür, öffnete und sah sich vor
Lavaggi. „Wo ist er, warum kommt er nicht zu mir,
mein Ercole?“ Und in plötzlich neuerwachte Angst
fügte sie hinzu: „Es ist ihm doch nichts geschehen,
nicht wahr?“

„Nein, nichts, noch ist er niemandem im Wege,“
versetzte Girolamo und trat zur Seite, um Nicoletta den
Blick in das nächste Zimmer frei zu geben, wo Ercole
mit Hilfe Innocenzos das „Etwas“, das er getragen,
auf ein Knebelbett gleiten liess.

Befürzt, erstaunt und verwirrt schaute Dona Nico-
letta darauf hin, dann schritt sie zögernd vorwärts, bis
sie neben ihrem Sohne stand, der mit selbstvergessenem
Blick auf ein junges Weib hinabsah, das vor ihm lag.
Nur ein weisses Untergewand von Seide umschloß den
zarten Leib, blondes Haar, in zwei Zöpfe geflochten,
hing über ihre Schultern; sein gezeichnete dunkle Brauen
wölbten sich über fest geschlossenen weissen Lidern, unter
denen blaue Schatten lagerten; eine schmale, gerade
Nase, ein schön geformter Mund, aber auch hier die
blauen Linien, die kaum je einem Lebenden angehören.
Die erstarrten Hände zeigten keine Ringe, keinen Schmuck,
nur den schneeweißen Hals schloß sich eng das weisse
Gewand, unter dessen Saum reizende kleine Füße

hervorjagen, nackt und wie der übrige Körper kalt,
tot, starr.

Nicoletta berührte Ercoles Arm und deutete fragend
nach der Toten.

„Wir fanden sie in der Teufelskluft,“ ant-
wortete Ercole kurz.

„Aber — warum — was soll eine Tote hier!“
stammelte seine Mutter, die eine beklemmende Angst bei
dem Anblicke des Weibes in sich aufsteigen fühlte, aber
doch den Blick nicht abwenden konnte.

„Tot!“ wiederholte Ercole und sah auf. „Tot?“
Nicht doch, sie ist nicht tot!“ Er sah Girolamo an,
der die Achseln zuckte.

„Ich weiß es noch nicht. Jedenfalls müssen wir
sofort alles Mögliche tun, sie ins Leben zurückzurufen.
Aber dann muß sie hier bleiben.“ Er wendete sich
Nicoletta zu. „Es handelt sich, wie Sie sehen, um
Leben und Tod. Soll sie hier bleiben?“

„Sie bleibt. Kannst Du noch fragen!“ sagte Ercole
schnell und bestimmt, fing dann an, die Hände der
Unglücklichen zu reiben und befahl zugleich Innocenzo,
starken Wein zu holen.

Wieder stieg die beklemmende Angst in Nicolettas
Herzen empor, als sie sah und hörte, wie Ercole das
Nicht der Bestimmung in Anspruch nahm. Ein dunkler
Schatten glitt über ihr Gesicht, als sie Girolamo zu-
nickte. „Ist — ist sie abgeführt?“ fragte sie dann
gepfeift.

Lavaggis fester Blick lag forschend auf ihrem bleichen
schönen Antlitz. „Sie hat keine Wunden, sie lag, wo
man nicht abstürzt. Dort führt kein Weg.“

Nicoletta drückte die Hände auf ihr Herz, schlug die
Augen vor Girolamos Blick nieder und ging ihm dann

gelegenen Stadt Argirocastro abspielten, wurden die albanischen Streitkräfte von den Kordepioten völlig geschlagen und bis in die Gegend von Korika zurückgedrängt. Hiermit wird die Situation für die Regierung in Durazzo bedenklich, und ob sie aus eigener Kraft überhaupt imstande sein wird, der Rebellen in Kordepien noch Herr zu werden, das erscheint immer fraglicher. Die Großmächte, deren ureigenste Schöpfung das neue Fürstentum Albanien doch ist, werden daher schleunigst auf Maßnahmen bedacht sein müssen, Albanien den Rücken gegenüber den norddepiotischen Rebellen zu stärken, wollen sie ihr Werk zum Gespött Europas nicht im Stich lassen. Mittlerweile erwacht aber Albanien schon wieder eine andere Verlegenheit, die ihm von seinem serbischen Nachbar bereitet wird. Wie eine Meldung aus Durazzo besagt, überschritten serbische Truppen die albanische Grenze nordwestlich von Dibra und besetzten einen Höhenrücken, welchen sie besetzten und mit Geschütz armierten. Es läßt sich einstweilen noch nicht bestimmen, was Serbien mit diesem unerwarteten Vorstoß in albanisches Gebiet eigentlich bezweckt; man darf aber wohl erwarten, daß die Großmächte durch ihre Vertreter in Belgrad Vorstellungen bei der serbischen Regierung erheben und die Zurückberufung des serbischen Militärs vom albanischen Gebiet verlangen werden. Sie werden sich indes auch sonst noch ihres albanischen Schützlings fortgesetzt kräftig annehmen müssen, vornehmlich in finanzieller Beziehung, denn das junge Fürstentum laboriert auch erheblich an Geldnöten, da die bislang der Regierung des Fürsten Wilhelm von den Mächten gemeinsam gewährten Vorschüsse ziemlich verbraucht sind. Albanien braucht jedoch dringend Geld, zur Einrichtung seiner inneren Verwaltung, zur Bildung und Erhaltung eines stehenden Heeres und zu noch anderen Zwecken. Mit seinen eigenen Staatseinkünften ist es aber mäßig bestell, und so wird den Großmächten vielleicht nichts weiter übrig bleiben, als Albanien zu einer größeren Anleihe zu verhelfen und sie zu garantieren.

* Salonik, 8. Mai. Die vereinigten epirischen Streitkräfte drängten laut einer Meldung aus Kastoria die Albaner unter empfindlichen Verlusten über Morwar in der Richtung Kolonia zurück. Der griechische Führer Mesas wurde dabei am Kopf verwundet.

Ein albanischer Erfolg.

* Durazzo, 8. Mai. Nach einem bei der Regierung gestern Abend eingelaufenen Telegramm hat gestern östlich von Korika ein erbitterter Kampf zwischen Albanern und Aufständischen, die größtenteils aus griechischen Soldaten bestanden, stattgefunden. Die Albaner rückten siegreich vor. Der Feind hatte 150 Tote. Eine Menge erbeuteter Uniformstücke von griechischen Soldaten und viele griechische Offizierssäbel wurden nach Korika gebracht.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus erörterte heute das Elementarunterrichtswesen, ohne jedoch zu Ende zu kommen.

Hofnachrichten.

* Karlsruhe, 8. Mai. Der Kaiser hat sich heute Morgen mit Gefolge im Sonderzuge nach Dürkheim begeben, während die Kaiserin in Karlsruhe verbleibt. Der Großherzog geleitete den Kaiser zur Bahn. In Dürkheim wird der Kaiser nach

einer Meldung des Kommandierenden Generals des 15. Armeekorps den Kraftwagen besteigen und über die Dreifahren nach Eoaur fahren, um einer Gebirgsübung bei Rolsmar beizuwohnen.

Der Kaiser in Elsaß-Lothringen.

* Schlettstadt, 8. Mai. Um 2¹/₄ Uhr traf der Kaiser mit Gefolge im Kraftwagen aus dem Gesefstagslande bei Eoaur kommend, über Rappoltsweiler und Thannenskirch auf der Hohlkönigsburg ein. Kurz vor 4¹/₂ Uhr erfolgte die Abfahrt nach Schlettstadt, von wo die Fahrt nach Braunschweig über Karlsruhe mittels Sonderzuges gegen 5 Uhr angetreten wurde. Vor der Hohlkönigsburg, über der während der Anwesenheit des Kaisers ein Geschwader aus sechs Strassburger Flugzeugen kreuzte, hatte der Kaiser eine Parade über die elsass-lothringischen Pfadfinder in Stärke von 700 Mann abgehalten. — Abends reiste das Kaiserpaar von Karlsruhe nach Braunschweig weiter.

Ausland.

Aus Serbien.

* Sofia, 8. Mai. Nach Meldungen wurden kürzlich in Ristovac 18 mazedonische Rekruten, die den Fahneid verweigerten, bei einer aus diesem Anlaß entstandenen Schlägerei getötet. Ferner wurde eine Kompanie Rekruten aus Altip, die ebenfalls den Fahneid verweigerten, nach Kragujevac gebracht und von serbischen Soldaten niedergemetzelt. Diese Meldungen haben hier große Erregung hervorgerufen.

Auslands-Bewegung.

* Petersburg, 8. Mai. Den Protest-Streit der Arbeiter haben viele Fabriken, darunter die Maschinenbauanstalt Nobel, Siemens u. Holste, mit der Einstellung der Betriebe beantwortet. Die Zahl der ausgesperrten Arbeiter beträgt 10 000. Dem Protest-Streit haben sich noch die Arbeiter der Putilow-Werke angeschlossen, sodaß die Zahl der Feiernden etwa 20 000 beträgt.

Vom mexikanischen Kriegsschauplatz.

Die Friedensvermittlung.

* New York, 8. März. Die mexikanischen Angelegenheiten nehmen augenscheinlich eine ungünstigere Wendung. Huerta droht, die Unterhandlungen abzubrechen, sofern nicht die Amerikaner das Vordringen bei Veracruz einstellen. Diese Information wurde den A.-B.-C.-Republiken durch Huertas Minister des Auswärtigen übermittelt und ihnen mitgeteilt, General Junston habe seine Linien weiter vorgeschoben und Verschanzungen aufgeworfen. — Der Kabinettsrat beschloß, vorerst keine weiteren Schritte zu tun, insofern die Vorbereitung zu überlassen, inwieweit Vorbereitungen im Falle einer ungünstigeren Entwicklung zu treffen seien. Der Kriegsssekretär setzte sich darauf mit den Gouverneuren der Einzelstaaten zur Einziehung von Informationen über die verfügbaren Milizen in Verbindung, und es wurden hier schon Vorbereitungen für die Einrichtung eines Lazarettkorps für 50 000 Mann gemacht.

* New York, 8. Mai. Nachdem gestern Abend eine lange Chiffredepeche von dem amerikanischen Befehlshaber vor Veracruz General Junston eingelaufen war, hielten Kriegsssekretär Garrison und hohe Militärs um Mitternacht eine Sitzung. Später wurde halbamtlich erklärt, Junston habe Berichte von Flüchtlingen aus der Stadt Mexiko wiedergegeben, wonach man dort den Eintritt anarchistischer Zustände erwarte, da Huertas Sturz unmittelbar bevorstehe. Junston habe Maßnahmen angeregt, um die Ausländer in der Hauptstadt zu

schützen. Dazu gehöre ein größeres Expeditions-korps. Nebenher wurde gesagt, die Lage in Veracruz werde im Falle von Huertas Sturz ungünstiger, da dann vielleicht General Maas aus eigener Initiative gegen die Amerikaner vorrücken werde. Wenn die Expedition nach der Stadt Mexiko durchgeführt werde, sei es notwendig, die ganze Bahnlinie zu besetzen, was wohl 60 000 Mann in Anspruch nehmen werde.

* Washington, 8. Mai. Staatssekretär Bryan erklärte, die amerikanische Regierung werde die von Huerta vorgebrachten Beschwerden dahin beantworten, daß sie keine aggressiven Schritte unternommen habe, wodurch der Waffenstillstand verletzt werde.

Sotales.

Dachheim, 9. Mai.

* Goldenes Pfarrerjubiläum. Herr D. theol. Rud. Friedr. Eibach, Dekan und Geh. Konsistorialrat, seit 1897 hier als Pfarrverweser tätig, kann in diesem Jahre sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern. Dieses sehr erfreuliche nur wenigen Geistlichen beschiedene Jubiläum dürfte nicht allein hier sondern auch in weiteren Kreisen herzliche Anteilnahme hervorrufen. Inwieweit dieses Ereignis mit dem Eintritt des hochverehrten Jubilars in den wohlverdienten Ruhestand zusammenhängt, darüber läßt sich heute noch nichts Bestimmtes mitteilen. Herr Geheimrat D. Eibach steht im 73. Lebensjahre und ist noch für dieses hohe Alter verhältnismäßig rüstig.

* Hinweis. Heute Abend findet in der „Turnhalle“ auf vielseitiges Verlangen die nochmalige Aufführung des mit so großem Beifall aufgenommenen zeitgemäßen und hochinteressanten Theaterstück: „Der Fremdenlegionär“ sowie des ergreifenden Solovortrags mit gleichem Titel seitens des „Turnvereins“ für ein geringes Eintrittsgeld statt. Die prächtige Ausstattung des Stückes und die vorzügliche Darstellung bleiben dieselben wie bei der Sonntagsaufführung. Ein Besuch kann gar nicht warm genug empfohlen werden.

* Gesangliches. Der Männergesangverein „Eintracht“ in Hahn veranstaltet morgen einen Gesangswettbewerb, woran 13 Vereine teilnehmen, welche in 3 Abteilungen: Klasse A 1 und 2 und Klasse B singen werden. In der B-Klasse für nichtpreisgekrönte Vereine singen: „Frohstimmung“, Vörsbach, „Germania“, Kirberg, „Quartettverein“, Dachheim, „Liedertranz“, Wallbach, „Sänger-Einheit“, Orlan, „Sänger-Vereinigung“, Strinzmargarethä und „Sängerkreis“, Oberauoff; in der A-Klasse 3: „Liedertranz“, Michelbach, „Eintracht“, Laufenfelden und „Eintracht“, Breckenheim; in der A-Klasse 2: „Freischaut“, Wehen, „Sängerkreis“, Laufenfelden und „Eintracht“, Wiesbaden. — Unser „Quartettverein“, Dirigent Herr J. Gerlach, tritt mit 25 Sängern auf und bringt zu Gehör die selbstgewählten Lieder: „Unter dem Lindenbaum“ von H. Pfeil und „Wie ich so lieb dich hab“ von A. Faber. Die modernen Sänger begleiten unsere besten Wünsche! Als Preisrichter sind für den Wettbewerb gewonnen die Herren: Musikdirektor H. Spangenberg, Wiesbaden, Organist und Musiklehrer H. Langen, Mainz und Musikdirektor Aug. Schucht, Frankfurt. — Der morgige Wettbewerb gewinnt für hiesige Sängerkreise noch dadurch an Bedeutung, als unser „Gesangverein“ zwei Begabungsschätze singen wird: „Sonntag ist's“ von Breu und „Der Trompeter von Schottland“ von Baumann. Das Singen in Hahn beginnt mittags 1 Uhr im „Laudus-Saal“; günstige Fahrgelegenheit: Zug 11,31 Uhr ab Bahnhof hier.

zur Hand bei den Beleuchtungsversuchen, die der junge Arzt anstellte.

„Wir müssen noch eine Hilfe haben: Schwester Monika, denke ich,“ sagte Girolamo später.

Nicoletta nickte und rief es Innocenzo zu, der den Auftrag an Lippone weiter gab, der ganz still in einem Winkel der Halle saß.

„Doktor Laveggi, glauben Sie an die Möglichkeit, das Leben zurückzurufen?“ fragte Dona Nicoletta leise mit einem Blick auf ihren Sohn, der wie gebannt auf das wunderschöne Totenantlitz sah. Er hatte nur den einen Gedanken, sie darf nicht tot sein, sie muß leben. Mußte denn nicht die Welt für ihn untergehen, erklärte Laveggi sie für tot! Und dann warf er einen scheuen, bittenden Blick auf seine Mutter, als stiehe er sie an, durch ihre Frage nichts zu übereilen. Wie konnte Girolamo schon jetzt etwas darüber sagen, sie hatten ja gerade erst angefangen mit ihren Bemühungen.

Girolamo lag auf den Knien neben dem Bette, sagte Nicolettas Hand und drückte sie auf die Herzgegend des jungen Weibes. Nicoletta stieß einen leisen Auf aus, einen Auf der Freude, wahrer, großer Freude. Eine ganz schwache, zitternde Bewegung war zu spüren, manchmal kaum merkbar, dann etwas stärker, dann schwand sie beinahe ganz, aber Nicoletta wußte, das Leben war zurückgekehrt und die Freude überwog jedes andere Gefühl. „Die Heiligen haben Sie und Ercole noch zu rechter Zeit hingeführt. Welch ein Glück! Morgen wäre die Arme verloren gewesen,“ sagte sie innig.

Mit großem Ernst sah Girolamo auf die Unglückliche. „Zweifellos!“ sagte er nur. Er fragte nicht, wie kam sie in die Zwickelschlucht, in diesem Zustande bewußtlos,

kaum bewußt, wie gerade an diesen Ort, wo ein Aufsuchen der Verlassenen nur durch einen solchen Zufall möglich war. Er wußte, eine Antwort auf diese Fragen war nicht zu erwarten. Als er aufblickte, begegnete er Ercoles Blick. „Sie wird — vielleicht — wieder zum Leben erwachen,“ flüsterte er.

Ercole hob die gefalteten Hände einen Augenblick empor und drückte sie vor seine Augen, seine Lippen bewegten sich lautlos.

Lippone war ein sicherer Bote, er kannte jeden Weg, jeden Steg. Im Klettern tat er es den schönen braunen Ziegen zuvor, fand sich auch im tiefsten Dunkel der Nacht zurecht. Sein Weg lag diesmal nach der entgegengesetzten Seite wie vorher, als er Laveggi geholt hatte. Der Pfad wand sich um einen Felskegel und hob sich allmählich, bis sich auf einer geschützten Bodenentfernung ein großes Gebäude zeigte; ein altes Kloster, dicht daneben, aber etwas erhöht, eine Kapelle. Die geistlichen Erbauer hatten wie gewöhnlich, die günstigste Lage für ihr Kloster herausgefunden. Man erblickte von hier drei Taleinschnitte, durch schroffe Wände von einander getrennt, die steil nach dem Meere zu abfielen. Pfade nach Amalfi, nach Vettica und der Conceduht zogen sich dazwischen hin; oberhalb des Klosters lief ein gut gehaltener Fahrweg in steilen Windungen durch das Gebirge nach Sorrent, Meia und Kastellmare. Die Fußwege gingen sehr häufig in die hier gewöhnlichen Treppentritte über, waren aber in der Nähe des Klosters gut gehalten. Die schönen Gärten voll herrlicher Frucht bäume zeigten vom dem Fleiße der früheren Besitzer. Das Frauenkloster war als solches längst aufgehoben; man hatte es verkauft, und die großen, hellen Räume eigneten sich herrlich zu Wohn-

zwecken.

Lippone stieg hastig hinauf, doch mit stoischem selbstbenutzten Blick, er fühlte, er hatte heute Großes, Bedeutendes geleistet. Auf besondere Anerkennung verzichtete er wohlweislich und begnügte sich mit der inneren Genugtuung. Zwei mächtige Pinien vereinten ihre breiten Kronen zu einem dichten Baldachin über der Eingangspforte in den Klosterhof, wo Lippone jetzt läutete. In seiner Eile, seiner Selbstzufriedenheit dachte er nicht einmal an das Kaminsfeuer, das um diese Zeit in dem großen Wohnzimmer des Klosterregimentes brannte, als er es aber erblickte, zauberte es doch ein sehr erfreutes Lächeln auf sein hübsches braunes Gesicht. Von seiner geistigen Hand aufgebracht, verweilten die mächtigen Holzstücke eine köstliche Wärme und in dem hohen Raume herrschte eine Behaglichkeit, die italienischen Wohnzimmern sonst nicht eigen ist.

Des Hausberrn Akzent vernahm den Ausländer, trotzdem er der italienischen Sprache vollkommen mächtig war. Er ließ Lippone seinen Auftrag ausrichten, bedeutete ihn, näher ans Feuer zu kommen und warf noch einen Blick Olivenholz darauf. „Also gilt Dein nächster Besuch garnicht mir, Freund Lippone! Uebrigens sollte es mich wirklich freuen, wollest Du das“ — er zog mit schnellem Griff die Jacke Lippones etwas auseinander — „vollene Hemd anziehen, das ich dir vorgestern schenkte. Wartest Du damit, bis es wieder warm wird, dürfte sein Nutzen dir kaum ganz klar werden.“

(Fortsetzung folgt.)

* Tanzmusik verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen findet morgen auf der „Wilhelmshöhe“ statt.

* **Flieder.** Der Flieder hängt schwer, üppig und feile wiegend seine zartfarbigen Blütendolden im dunklen Blattgrün. Leiser Windhauch bewegt sie hin und wieder und trägt dabei eine Duftwolke weit über die Straße hinaus, Duft von jener Sorte, die Märchenstimmen erzeugt und auch den Bergkräutern und Sorgenden für ein Weilschen in Träume von Glück und Vergessen einspinnt. — Ohne den Flieder wäre uns der Mai undenkbar. Es will uns fast wie eine Lüge erscheinen, daß dieser so wundervoll in unsere Maien Schönheiten hineingepaßte Strauch nicht der eigenen Heimat entstammen soll und doch ist dem so. Erst verhältnismäßig spät, zu Ausgang des Mittelalters, hat der Flieder seinen Weg aus Persien zu uns gefunden. Dort, wo in Heimat glutäugiger Orientalinnen die Rosengärten von Schiras ihren sinnbewirkenden Duft stundenweit verbreiten, dort hat auch der Flieder seine Heimat und dort wächst er noch heute in großen, weiten Fliederhainen. Der Kunst unserer Gärtner ist es gelungen, ihn auch in unserem gemäßigten Klima bodenständig zu machen, er wurde wetterhaft im Laufe der Jahre und verträgt selbst einen nicht allzu starken Frost. Im übrigen aber hat er sich sein südländisches Temperament gewahrt und von seinem Märchenreiz noch nichts verloren. Jungen Mädchen schlagen die Herzen höher, wenn der Flieder blüht, und alten, lebensmüden Herzen gibt er noch einmal Freude und Lebenslust auf ein Weilschen zurück. Und sein einziger Fehler ist der, daß ihn nach seiner Blütezeit die Rosen ablösen.

* **Für ehemalige „Brandenburger“.** Das Fuß-Artillerie-Regiment Generalfeldzeugmeister (Brandenb.) Nr. 3, das älteste in Mainz in Garnison stehende Regiment, feiert in den Tagen vom 14. bis 16. Juni das Fest seines 50jährigen Bestehens in Mainz. In fast allen Gauen Deutschlands haben sich ehemalige „Dritter“ zur gemeinsamen Reise zusammengeschlossen und die bereits über Erwarten zahlreich erfolgten Anmeldungen lassen erkennen, daß tausende Kameraden nach jahre- und jahrzehnte langer Trennung im kommenden Juni sich in der alten Garnison zusammenfinden werden. Aus dem Festprogramm sei erwähnt: Sonntag, den 14. Juni, vormittags, Gottesdienst, Regimentsappell und Parade; nachmittags: Festessen in verschiedenen Lokalen; abends Feier in der Stadthalle. Montag, den 15. Juni, vormittags auf dem Exerzierplatz (Explanade) artilleristische, reitersche und sportliche Vorführungen; nachmittags: Gemeinsames Mittagessen innerhalb der Batterien. Dienstag, 16. Juni, Dampferfahrt nach St. Goar und zurück mit Besuch des Niederwalddenkmals.

* **Schweres Automobil-Unglück.** Bei der gestrigen Taunushöhenfahrt des „Wiesbadener Automobilklubs“ geriet das Presseauto an der „Schanze“ ins Rutschen, kam von der Straße ab und überschlug sich. Während 4 Presseleute und der Chauffeur mit dem Schrecken davontamen, geriet der Chefredakteur Dr. Geuerle von der „Rhein. Volksztg.“ unter den umgestürzten Wagen und konnte nur mit großer Mühe davon befreit werden. Glücklicherweise sind die Verletzungen des Herrn G. keine allzu schweren, wenigstens ist nichts gebrochen; sie bestehen außer den Hautabrischen und einem Bluterguß in die Schulter in leichten inneren Verwundungen, die vorläufig zu Lebensbedrohungen keinen Anlaß geben. Der Verunglückte wurde nach dem St. Josef-Hospital gebracht. Der Automobilwagen, der sich in einen Acker hineingewühlt hatte, wurde erheblich beschädigt.

* **Allgem. Ortskrankenkasse Wiesbaden.** Die Wahl des Medateurs Wils. Dieser zum 2. Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden war bekanntlich von Vertretern der bürgerlichen Parteien angefochten worden mit dem Erfolg, daß das städtische Versicherungsamt diese Wahl für ungültig erklärt hatte. Hiergegen hatte Herr Wils. beim Oberversicherungsamt Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde unter dem 4. Mai von dem Königl. Oberversicherungs-

amt zurückgewiesen. Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wiesbaden wird also demnächst eine neue Wahl des 2. Vorsitzenden vorzunehmen haben.

Neues aus aller Welt.

— **Idstein i. L., 7. Mai.** Seit heute kostet hier das Pfund Leberwurst 40 Pfg., ebenso das Pfund Blutwurst, Schweinefett wird zu 45 Pfg., bei Abnahme von 5 Kilo sogar zu 40 Pfg. das Pfund vom Metzger verkauft.

— **Montabaur, 7. Mai.** Bei einem heute nachmittag über die Gemeinde Roschheim hinziehenden Gewitter suchte eine Frau von dort mit ihrem Sohne und zwei Kühen unter einem Baume Schutz. Dabei schlug der Blitz in den Baum, betäubte die Frau und den Knaben und tötete beide Kühe.

— **Grainfeld, 7. Mai.** Die Bluttat in der vorigen Woche hat nun ein zweites Opfer gefordert. Die älteste Tochter des ermordeten Abraham Stein, die 22jährige Lina Stein, ist im Krankenhaus zu Lauterbach ihren schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der Frau Stein ist immer noch sehr ernst; bei den anderen Verletzten ist eine leichte Besserung eingetreten.

— **Alsfeld, 8. Mai.** Der sechsjährige Sohn des Landwirts Stumpf im benachbarten Hattenhof zerschlug mit einem Hammer eine mit Rehpösten gefüllte Patrone. Dabei explodierte sie und riß dem Jungen vier Finger an der linken Hand vollständig weg. An der rechten Hand wurden ihm sämtliche Fingerspitzen weggerissen. Auch im Gesicht erlitt er durch die Schrotkörner Verletzungen.

— **Worms, 8. Mai.** Heute Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurde der Wirt und Fabrikarbeiter Böhm auf dem Gleise der Staatsbahn Worms-Ludwigshafen tot aufgefunden. Das linke Bein war vollständig abgefahren. Zweifellos hat sich der Mann überfahren lassen.

— **Köln, 8. Mai.** In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde der Oberbürgermeister ermächtigt, die deutsche Turnerschaft zur Abhaltung eines deutschen Turnfestes im Jahre 1918 nach Köln einzuladen.

— **Köln, 8. Mai.** Gegen 1/11 Uhr vormittags brach im Verwaltungsgebäude der Werkbundausstellung ein Brand aus, der von den in kürzester Zeit herbeigeeilten Feuerwehren schnell gelöscht wurde, sodaß nennenswerter Schaden nicht angerichtet wurde. Durch den Brand wird keinerlei Störung im Betrieb der Ausstellung verursacht.

— **Berlin, 8. Mai.** Heute Mittag schlug der Blitz in einen unbemannten Fesselballon, mit dem das Telegraphenbataillon Nr. 5 bei Zossen eine Funkerübung machte. Der Fesselballon wurde zerstört, Menschen wurden nicht verletzt.

— **Berlin, 8. Mai.** Von der Charlottenburger Kriminalpolizei wurden heute Nachmittag die vier Buben, die in der Nacht zum 1. März ds. Js. das Kaiser Friedrich-Denkmal vor dem Schloß zu Charlottenburg besudelt haben, festgenommen, mit ihnen ein Schankwirt Rau verhaftet, in dessen Lokal und mit dessen Wissen die Tat ausgeübt worden war. Die Verhafteten legten bei ihrer Vernehmung ein Geständnis ab.

— **Breslau, 8. Mai.** Der Hauptbelastungszeuge des weltbekannten ober-schlesischen Wädchelhändlerprozesses Lubicki, Polizeikommissar Sella (Myslowitz), gegen den bekanntlich Untersuchung wegen Bestechung schwebt, wurde früh im Beuthener Stadtwalde tödlich verletzt aufgefunden. Er hat anscheinend Selbstmord begangen.

Erdbeben in Italien.

— **Rom, 9. Mai.** Aus Catania wird berichtet: Ein Erdbeben hat gestern Abend 10 Uhr beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Bevölkerung hält sich in den Straßen auf. Wie jetzt gemeldet wird, sind keine Opfer zu verzeichnen, sondern lediglich materieller Schaden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **Wiesbaden, 8. Mai.** Der Mechaniker Franz Wolfer aus St. Etienne (Frankreich), der

am Karfreitag d. Js. in der Mariakirche dahier während des Gottesdienstes an den Opferstöcken mit Leim bestrichenem Fischbein arbeitete, wurde heute von der hiesigen Strafkammer zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Frauentraue.** Eine Wiesbadener Dame rächte sich aus irgend einem kleinen Anlaß an ihrer Nachbarin dadurch, daß sie letzterer saule Trauben vor die Türe legte. Die süß-säuerliche rachenehmende Dame erhielt vom Schöffengericht wegen tätlicher Beleidigung 30 M. Geldstrafe.

— **Unsaubere Geschichten.** Der Postschaffner Hissenauer befand sich wegen Krankheiten in seiner Familie zeitweilig in großer Not und das machten sich Buchmacher zu Ruhe und suchten den Beamten dadurch für ihre Zwecke nutzbar zu machen, daß sie ihn veranlaßten, Briefe mit Bettzetteln mit einem früheren Datumstempel zu versehen. Gleichzeitig angeklagt waren die zwei Bettvermittler Bramich und Landsdorf. Das Strafkammerurteil sprach letzteren frei und belastete Hissenauer mit 6, Bramich mit 5 Monaten Gefängnis.

Dereinsnachrichten.

„Kriegerverein“. Sonntag Nachmittag um 5 Uhr Versammlung D. B.

„Militär-Verein“. Sonntag, den 10. Mai 8 Uhr Vorstands-, 8 1/2 Versammlung D. B.

Gesangverein „Sängerkunst“. Heute Abend vor der Gesangsstunde Vorstandssitzung. Der Vors.

„Freiwillige Feuerwehr“. Sonntag, den 10. Mai mittags 3 Uhr findet bei Gastwirt Silberstein eine Bezirks-Vorstandssitzung statt, wozu die Kameraden, besonders das Kommando eingeladen wird. D. R.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Dohheim.

Sonntag, den 10. Mai 1914.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Hermann.

Die Kollekte ist zum Besten der Seemanns-Mission bestimmt und wird bestens empfohlen.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Für die Redaktion verantwortlich: Philipp Dembach in Dohheim.

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen **Magg's Suppen**. Sie enthalten alle Bestandteile der hausgemachten.

Das schönste Geschenk

für alle Gelegenheiten ist und bleibt das reich illustrierte Prachtwerk:

Dotzheim in Wort u. Bild

gewidm. dem Andenken des Mitbegründers des Nass. Altertumsvereins, Herrn Pfarrer L. u. J. — 1818—1836 — † 14. Dez. 1847.

Herausgeber und Verleger: Herr Ph. Dembach.

Zum Besten der Kleinkinderschule und Ortsarmen in Dotzheim.

Inhalt: ca. 100 Abbildungen — **Kunstdruck-Blätter**. — 2 Ortslager-Pläne. 285 Seiten Orts-, Vereins-, Fabrikgeschichte etc. sowie im Anhang Vordruck-Blätter für Anlage einer Familien-Chronik.

Einband: Ganzleinen, Decke in Goldprägung.

Vorzugspreis 3.80 Mk.

Zu beziehen durch Ph. Dembach, Römergasse 14. Es wird um Weiterverbreitung des Buches herzlich gebeten.

Telef. 732. Der Verleger u. Herausgeber.

Leih-Ordner

sind die besten.

Zu haben mit und ohne Locher im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Wohnungs-

Bermietungs- und

Möbeln-Plafate

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten.
Feldstraße 4.
2 Zimmer und Küche
im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei
Anton Hofmann, Idsteinstr. Nr. 21.
Neugasse 104 sind
2 Zimmer und Küche
im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres
Schiersteinerstr. 13.
Biebricherstr. 1. Ede Schiersteinerstraße
sind auf 1. Mai
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Wahlgasse 3.

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6,
nahe Haltestelle der Elektr. ist im Hinter-
haus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise
billig zu vermieten. Näheres bei Adam
Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.
Schöne 2—3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Rheinstraße 53.
Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör auf sofort zu vermieten.
Näh. daselbst bei Aug. Wagner.
3 große Zimmer und Küche
mit Abbruch im ersten Stock nebst Zubehör
zu vermieten. Näheres bei August Wurster,
Taunusstraße 6.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im 1. Stock sofort zu ver-
mieten, sowie eine
schöne Dachwohnung
bestehend aus 2 Zimmer und Küche per
sofort. Näh. Lützenstr. 2 bei S. Schäfer.
1 Zimmer mit Küche
mit Zubehör im 1. Stock zu vermieten.
Neugasse 7.
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör, monatlich 15 Mk., auf sofort
zu vermieten. Adolfsstraße 11.
Spiegel, Bilderrahmen
Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.



Rucksäcke



In jeder Größe empfiehlt billigst

Alex. Katz,

Lieferant des
Konsumvereins

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am Donnerstag Nacht um 11^{1/2} Uhr unsere gute, innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Gophie Müller, geb. Wilhelm,

im 72. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dohheim, den 7. Mai 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Wiesbadenerstr. 37, aus statt.

Bekanntmachung.

Für die Kassenleitung der Allgemeinen Ortskrankenkasse I Schierstein werden folgende Stellen zur Besetzung ab 1. Oktober d. Js. ausgeschrieben:

- 1) einen **Präsidenten** für die Hauptkassenverwaltung in Schierstein; (Anfangsgehalt 2100 Mk., steigend bis zu 3000 Mk.)
- 2) einen **Geldverheber und Kontrollenr**; (Anfangsgehalt 1500 Mk., steigend bis zu 2100 Mk.)
- 3) einen **Verwaltungsbeamten** im Nebenamt für die Zahl- und Meldestelle in Dohheim.

(Vergütung nach Vereinbarung.)

Die Anstellung erfolgt nach den für die Angestellten der Krankenkassen erlassenen gesetzlichen Bestimmungen (§ 351 der A.-O.-G.).

Belegte **kautionsfähige** Bewerber wollen ihre diesbezüglichen Gesuche unter Beifügung der für die Beamten geltenden Bewerbungsvorschriften, mit entsprechender Aufschrift versehen, sofort, spätestens aber bis zum 1. Juni d. Js., an den Unterzeichneten einreichen.

Der Vorstand.

J. A.: **Karl Phil. Schäfer**, Vorsitzender, Schierstein, Dohheimerstr. 31.

Turnverein

(E. V.)



Dohheim.

Seit 1848.

Auf vielseitigen Wunsch kommt am Samstag, den 9. Mai d. Js.:

„Der Fremdenlegionär“

Schauspiel in 3 Akten

sowie der Solovortrag: „Der Fremdenlegionär“ nochmals zur Aufführung.

Eintritt: Mitglieder 10 Pfg., Nichtmitglieder 25 Pfg., Kinder ohne Begleitung 10 Pfg.

Kasseneröffnung 8^{1/2} Uhr.

Anfang 9 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.



Koeder's

Kochherde

sind die besten.

Niederlage und Verkauf.

Billigste Bezugsquelle.

H. Wachsmuth.

Persil

für

Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Habe 30 Stück schöne

Ferkel

zu verkaufen.

Ein Acker mit Klee od. Wiese

zu pachten gesucht.

Wilhelm Dorn, Viebricherstr. 12.

Ein Acker Klee

oder eine Wiese zu pachten gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.



Achtung! Rekruten!

Sämtliche Rekruten, die zur Generalmusterung müssen, sind zu einer Versammlung bei Höllich Wtm. nächsten Sonntag um 4 Uhr eingeladen.

Der Einberufer.

Bruteier

helle Brahma, beste Eierleger, hat abzugeben.

Hedel, Viebricherstr. 35.

Frau sucht Beschäftigung

im Nähen und Zicken.

Rheinstraße 20.

Ein Bügelmädchen und ein Bügellehrmädchen

sofort gesucht.

Wäscherei Gahmann, Wiesbaden.

Karstraße 29.

„Tag! Schulse, na altes Haus, du machst jo e vergnügt Gesicht, als wenn de deß grüne Los gewonnen hätt!“

Tag! Rentier Müller, deß tußt zwar nett zu, aber sich kumme aus de „Schöne Aussicht“, vom Schaulie Karl, do gibts Sonntag wie Vertags e ichie Gesellschaft, un gut Esse un Trinke, no was mer Lust hott, z B.: Lagerbier der Germania-Brauerei, Echtes Kulmbacher, was rufft wie „Salvatorbräu“, selbstgekelterten Appelwein, reine Weiss usw. E gut, flott Bedienung is auch do, un e schie elektrisches Pracht-Orchester sowie herrliche „Vergnügungsmusik-Plächer“. Kumm, alter Kumber, mer mache gleich e Prob. — Na, also rimm ins Vergnüge!“

Reichardt Fabrikate

Oral Kakaos Gold Schokoladen Kaiserin Konfitüren

statt trurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen

Niederlaas bei:

Josef Schmitz, Bäckerei.

Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntl.

Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakaos-Gesellschaft, Wandsbek.

1904-1914. **Radfahrerverein Dohheim.** 1904-1914



Am Sonntag, den 17. und Montag, den 18. Mai d. Js. feiert der Verein sein

10. Stiftungsfest

verbunden mit großem Konfurrenz-, Kunst- und Reigen fahren sowie 50 Kilometerfahren.

Wir laden die wohlwollenden Vereine sowie die Einwohnerschaft freundlichst ein

Der Fest-Ausschuss.

NB. Alles Nähere in der nächsten Nummer.

Restaurations 'Wilhelmshöhe'.

Morgen, Sonntag, von nachmittags 4 Uhr ab:

Große Tanzmusik

verbunden mit Gesangs- und humoristischen Vorträgen.

Es ladet ergebenst ein

Sängerchor Wiesbaden.

Frau zum Bröckchentragen

für Sonntags morgen gesucht.

Franz Eckert, Obergasse 34.

Ein Block Zeitungsquittungen

abhanden gekommen. Abzugeben geg.

Belohnung b. R. Schmidt, Rengasse 56.

Ein schöner Kinderwagen

billig zu verkaufen. Rheinstr. 45.

Schwarzes geb. Piano

von guter Firma billig zu verkaufen.

Adolfstraße 11.

Eine fast neue Nähmaschine

zu verkaufen.

Philippine Wintermeyer,

Johannistgasse 3.

2 Zimmer u. Küche im Dachst. zu vermieten.

Wiesbadstr. 34. Näh. bei Paul

Schöne 2-3-Zimmerwohnung

zu vermieten. Rheinstr. 49.

Eine schöne Wohnung von

2 Zimmer und Küche

zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rhein-

straße 40 Part.

2 Zimmer und Küche

sofort billig zu vermieten. Obergasse 68.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche

im Parterrestock und

1 größeres Zimmer und Küche

im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres

Obergasse 21.

Schiersteinerstraße 18 sind zwei schön

2-Zimmerwohnungen

sowie eine schöne

Dachstodwohnung

nebst Zubehör zu vermieten. Näheres b.

Widw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II sind

Schöne 2-Zimmerwohnung

mit Zubehör per 1. Mai zu vermieten.

Kirchgasse 25, Laden.

Widmergasse 14 sind im Vorderhause

2 Zimmer und Küche

nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 ein

2-Zimmerwohnung mit Balkon

und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-Frontspizwohnung

zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Mühlgasse 8 (Teilpart.)

Schuhmacherwerkstätte

monatlich 10.30.

Bürovorsteher Weisau (Nr. 61)

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten.

Obergasse 44.

Eine schöne Wohnung

von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie

eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche

und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr.

3-Zimmerwohnung

nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei P. Martin

